

Posthume Werkschau

Hellmut-Erzigkeit-Fotografien in der Galerie Treppenhaus



Analog verfremdeter Akt aus der Hellmut-Erzigkeit-Ausstellung. Repro: privat

Noch bis zum 29. April sind in der Galerie Treppenhaus im IZMP (Henkestraße 91, geöffnet: Mo.—Do. 9—20, Fr. 9—19 Uhr) Fotografien von Hellmut Erzigkeit zu sehen.

Es ist schon verwunderlich, dass jemand, der sich vier Jahrzehnte intensiv mit Fotografie beschäftigt hat, erst posthum zu seiner ersten Ausstellung kommt. Doch Hellmut Erzigkeit – mit seiner Tätigkeit als Leiter des Bereichs Klinische Psychologie des Uniklinikums Erlangen erarbeitete er sich großes Renommee – verstand sich primär nicht als Kunstschaffender, sondern als Kunstvermittler und Förderer. So gründete er die Galerie Treppenhaus und einen internationalen Foto-Verein, veranstaltete Ausstellungen und rief Wettbewerbe ins Leben. Eigene Arbeiten präsentierte er vor

allem in Internet-Foren. Erst nach seinem Tod – Erzigkeit verstarb überraschend im Juni vergangenen Jahres – wird nun sein Schaffen (vor allem in großen Formaten) präsentiert. Zu sehen sind überwiegend Fotografien, die mittels analoger Techniken entstanden sind. Aber auch einige digitale Aufnahmen, bei denen aber der Verfremdungseffekt mit analogen Techniken und nicht mit Hilfe von PC-Bildbearbeitungsprogrammen erreicht wurde, sind präsent.

Das „Einfrieren“ des „entscheidenden Augenblicks“ steht nicht im Mittelpunkt. Statt den „moment décisif“ zu beschwören, erinnern viele der Erzigkeit-Fotos eher an Bilder eines Malers, der statt mit Pinsel und Leinwand mit dem Fotoapparat arbeitet. Nicht alles überzeugt, doch viele Arbeiten sind eindrucksvoll. smö